



UNTERNEHMERVERBAND SÜDTIROL
ASSOIMPRENDITORI ALTO ADIGE

WIRTSCHAFT

DIE SEITE DES UNTERNEHMERVERBANDES



info@unternehmervverband.bz.it
www.unternehmervverband.bz.it

Arbeitsintegration – Preis für Arbeitsintegration der Landesregierung an das Unternehmen HOPPE – Konzept der „Fertigungsinsel“ ausgezeichnet

Soziale Verantwortung

Anfang Dezember erhielt das Unternehmen HOPPE vonseiten der Südtiroler Landesregierung den **Arbeitsintegrationspreis** verliehen. Mitarbeiter der **Lebenshilfe Schlanders** arbeiten direkt im HOPPE-Werk mit. Dadurch werden Berührungsgänge abgebaut und Integration gefördert.

Laas – Das Unternehmen HOPPE ist seit Anfang Dezember Träger des Preises für Arbeitsintegration. Arbeitslandesrat Roberto Bizzo verlieh die Auszeichnung für vorbildliche Maßnahmen im Bereich der Eingliederung von Menschen mit Behinderung. Der sogenannte „Integrationspreis“ wird jährlich ausgeschrieben und richtet sich an Betriebe, die ein besonderes Bewusstsein für die Belange von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Behinderung an den Tag legen und Initiativen zur Integration in die Arbeitswelt ergreifen. Das Bewertungskomitee, unter dem Vorsitz des Direktors der Landesabteilung Arbeit Helmut Sinn und mit Vertretern der Vereinigungen für Menschen mit Behinderung und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, hatten die eingelangten Bewerbungen überprüft und daraus den Preisträger ausgewählt. HOPPE konnte die Jury durch das Konzept der „Fertigungsinsel“ überzeugen.

Das HOPPE-Werk in Laas arbeitet schon seit Jahrzehnten mit der Lebenshilfe Schlanders zusammen. Deren Mitarbeiter montieren Einzelteile oder erledigen andere Vorarbeiten für HOPPE-Produkte. Bisher transportierte das Unternehmen dafür die Montage-Ware in die Werkstatt nach Schlanders und holte die fertig montierten Artikel wieder ab. Mitte 2011 haben HOPPE und die Lebenshilfe Schlanders das Projekt „Fertigungsinsel“ gestartet. Ziel des Projektes ist es, die Entwicklung der Lebenshilfe-Mitarbeiter zu fördern. Um dies zu erreichen, ist die Integration in das reale Arbeitsumfeld eines



Das Konzept „Fertigungsinsel in der Praxis“

betrieblichen Alltags sinnvoll. Bis zu sechs Personen – begleitet von einem Betreuer – erledigen die Arbeiten, die bisher in den Werkstätten in Schlanders durchgeführt wurden, nun direkt in der Fertigungshalle in Laas. Sie arbeiten ohne Abtrennung oder räumliche Abgrenzung, bekommen die Arbeits-

kleidung vom Unternehmen gestellt und nutzen die Sozialräume und die Mensa. „Zusammen mit der Einrichtung ‚Lebenshilfe‘ wollten wir ein Konzept erarbeiten, das den Menschen mit Behinde-

rung in den Produktionsprozess voll einbezieht und den direkten Kontakt zu den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht“, erklärt Eveline Brück, HOPPE-Personalleiterin.

Von dem Konzept „Fertigungsinsel“ profitieren alle auch in sozialer Hinsicht: zwischen den Mitarbeitern und den Lebenshilfe-Mitarbeitern werden auf beiden Seiten Berührungsgänge abgebaut und so Integration gefördert. Die Arbeit im Werk schafft bei den Mitarbeitern der Lebenshilfe ein höheres Verständnis für die erlebte Tätigkeit und für den betrieblichen Alltag. Das Konzept birgt aber auch betriebswirtschaftliche Vorteile in sich; so entfällt beispielsweise der Transportweg und fördert eine schnellere Abstimmung mit dem Teamleiter der Lebenshilfe vor Ort. Das Konzept der „Fertigungsinsel“ ist bereits jetzt, nach nur wenigen Monaten Erprobungszeit, sehr erfolgreich und soll auf jeden Fall weitergeführt werden. Derzeit sind bei HOPPE 42 Personen mit Behinderung beschäftigt, die eine physische oder psychische Behinderung von bis zu 50 Prozent aufweisen.

Das 1952 durch Friedrich Hoppe in Heiligenhaus bei Düsseldorf gegründete Unternehmen ist seit 1964 mit einem Werk in Schludern vertreten. Es folgten weitere Niederlassungen in St. Martin in Passeier (1972) und Laas (1987). Das Unternehmen beschäftigt rund 2.700 Mitarbeiter in neun Werken in Europa und den USA. Allein in Südtirol arbeiten 746 Personen für HOPPE. Das Unternehmen gilt als Marktführer in der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Beschlagsystemen für Türen und Fenster in Europa.

Veranstaltungsreihe – Mittel und Oberschüler treffen Unternehmen

Jugend vor

Der Unternehmervverband organisiert wieder die „**Begegnungen Schule-Unternehmen**“ für die **Ober- und Mittelschüler**.

Südtirol – Dem Unternehmervverband ist es seit jeher ein wichtiges Anliegen, möglichst vielen Schülern und Studenten frühzeitig Einblick in die spannende Welt der Wirtschaft zu bieten. Seit vielen Jahren besteht ein enger Kontakt zu den Ober- und Berufsschulen im ganzen Land. Diese Zusammenarbeit hat sich über die Jahre stetig verbessert. In mehreren Bezirken findet auch heuer wieder die „Begegnung Schule-Unternehmen“ statt. Ziel ist es, die Jugendlichen über die Unternehmen vor Ort und die potenziellen Arbeitsmöglichkeiten zu informieren sowie das allgemeine Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu schärfen.

Anhand von konkreten Beispielen aus dem betrieblichen Umfeld soll es gelingen, die Jugend zu informieren und zu begeistern.

Veranstaltungen in allen Bezirken In den beiden Bezirken Bozen-Stadt und Bozen-Land haben sich über 30 Mitgliedsunternehmen bereit erklärt, Projekte mit den Schulen zu verwirklichen. Jugendliche in die Betriebe einzuladen oder in den Schulen über spezifische Themen zu referieren.



Im Pustertal werden in den Monaten Februar und März rund 350 Ober- und Berufsschüler 15 Mitgliedsunternehmen besuchen. In den Bezirken Vinschgau und Burggrafenamt öffnen am 19., 20. und 21. März 15 Betriebe ihre Tore für rd. 450 Ober- und Berufsschüler. Eigene Informationsveranstaltungen für Ober- und Berufsschüler finden zudem statt am 19. März 2012 in Meran, am 13. April 2012 in Bruneck und am 20. April 2012 in Brixen. Der Bezirk Eisack- und Wipptal organisiert heuer erstmals auch eine Initiative, um die Schüler der Abschlussklassen der Mittelschulen auf die Attraktivität weiterführender Ausbildungsangebote im technischen Bereich hinzuweisen.

Baubranche – Ankurbelung der Wirtschaftslage

Maßnahmen

Die Baubranche leidet stark unter **Auftragsrückgängen** – Sanierung von **Gefahrenzonen** und **Öffentlich Private Partnerschaften** als Chance

Bozen – Öffentlich Private Partnerschaften (ÖPP) zählen europaweit zu den erfolgreichsten Kooperationsformen zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft. Gerade vor dem Hintergrund der immer knapper werdenden öffentlichen Finanzmittel bieten ÖPP-Projekte entscheidende Vorteile gegenüber den traditionellen Ausschreibungen. Damit diese besondere Form der Zusammenarbeit auch tatsächlich erfolgreich sein kann, gilt es, die Form individuell nach dem jeweiligen Projekt auszurichten. In einer von der Autonomen Provinz Bozen und der Handelskammer Bozen organisierten Veranstaltung informierten Experten des interministeriellen Komitees für die wirtschaftliche Programmierung (CIPE) und der Freien Universität Bozen im Jänner in Bozen über die Vor- und Nachteile von Öffentlich Privaten Partnerschaften. Das Kollegium der Bauunternehmer verwies bereits 2007 auf diese Form der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen und der privaten

ÖPP-Projekte stärker nutzen Wirtschaft. Interessant für die Baubranche ist auch die Verlängerung der Frist für die Erstellung der Gefahrenzonenpläne auf Ende 2015. Erst kürzlich teilte dies die Südtiroler Landesregierung mit. Diese Aussagen lassen auf Aufträge hoffen. Durch die Sanierungsmaßnahmen würden Arbeiten ausgeschrieben, welche die heimischen Betriebe vor Ort ausführen könnten. Problematisch in diesem Zusammenhang ist die Rolle des landeseigenen Sonderbetriebes für Wildbachverbauung, denn er ist zu einem großen Konkurrenten für die heimischen Betriebe geworden. Die Arbeiten werden meist nicht im Wettbewerb ausgeschrieben und nach den Kriterien der Qualität und des Preises vergeben, sondern die Aufträge werden vom Land an die Wildbachverbauung einfach übergeben. Das Baukollegium fordert schon seit längerem, durch öffentliche Ausschreibungen der Wildbachverbauung diesen wichtigen Markt den heimischen Firmen zugänglich zu machen.

Mehr Aufträge für Private

Wirtschaft. Interessant für die Baubranche ist auch die Verlängerung der Frist für die Erstellung der Gefahrenzonenpläne auf Ende 2015. Erst kürzlich teilte dies die Südtiroler Landesregierung mit. Diese Aussagen lassen auf Aufträge hoffen. Durch die Sanierungsmaßnahmen würden Arbeiten ausgeschrieben, welche die heimischen Betriebe vor Ort ausführen könnten. Problematisch in diesem Zusammenhang ist die Rolle des landeseigenen Sonderbetriebes für Wildbachverbauung, denn er ist zu einem großen Konkurrenten für die heimischen Betriebe geworden. Die Arbeiten werden meist nicht im Wettbewerb ausgeschrieben und nach den Kriterien der Qualität und des Preises vergeben, sondern die Aufträge werden vom Land an die Wildbachverbauung einfach übergeben. Das Baukollegium fordert schon seit längerem, durch öffentliche Ausschreibungen der Wildbachverbauung diesen wichtigen Markt den heimischen Firmen zugänglich zu machen.

Veranstaltungsreihe

Monti-Dekret

Bozen – Die „Monti-Verordnung“ und die anderen im Jahr 2011 verabschiedeten Maßnahmen zur Stabilisierung des Staatshaushaltes waren Gegenstand einer Veranstaltungsreihe des Unternehmervverbandes in Meran, Brixen und Bozen. Der Bozner Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Walter Großmann informierte über die eingeführten Neuerungen. So wird beispielsweise rückwirkend für das Jahr 2011 ein Steuerbonus zur Eigenkapitalförderung eingeführt, der die Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und auch Einzelunternehmen betrifft. Die Begünstigung hat das Ziel, dass die Unternehmen ihr Eigenkapital durch Geldeinlagen und die Theasaurierung der Gewinne erhöhen und somit weniger Fremdfinanzierungen benötigen.

Auf die Steigerung des Reinvermögens gegenüber dem Jahresabschluss des Vorjahres wird eine fiktive Eigenkapitalverzinsung berechnet und der entsprechende Betrag schließlich von der Steuergrundlage (Ires und Irpef) abgezogen. Betreffend Irap erklärte Großmann, dass ab der Steuerperiode 2012 ein erweiterter Abzug der Wertschöpfungssteuer von den Ertragsteuern (Ires und Irpef) vorgesehen sei. Zusätzlich zum bereits bestehenden pauschalen Irap-Abzug im Ausmaß von 10 Prozent kann nun die gesamte anteilige Irap, welche die Lohnkosten betrifft, von der Bemessungsgrundlage der Einkommensteuern abgezogen werden. Auch der Steuerkeil wird gesenkt, indem die Absetzbeträge von jährlich 4.600 Euro für Frauen und Jugendliche bis zu 35 Jahren auf 10.600 Euro erhöht werden. Außerdem sieht das Haushaltsgesetz der Provinz Bozen eine Reduzierung des Irap-Steuersatzes auf 2,5 bzw. 2 Prozent für vorbildliche Unternehmen vor, welche bestimmte vom Gesetz vorgesehene Voraussetzungen erfüllen.

Einige Zeit widmete Großmann der neu eingeführten Gemeindefinanzierungssteuer IMU (imposta municipale unica). Sie ersetzt bereits ab 2012 die kommunale Immobiliensteuer ICI und engt die Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinden in puncto Befreiungen ein. Zudem wird die Steuerbefreiung für die Hauptwohnung abgeschafft. Erhöht werden hingegen die Multiplikatoren zur Berechnung der Bemessungsgrundlage der neuen Immobiliensteuer. Besseren wurden zudem die wesentlichen Neuerungen im Bereich der Berechnung des Unternehmenseinkommens und der Mehrwertsteuer.

CTM-Veranstaltung

Stress

Bozen – Das im November veranstaltete Informationstreffen zum Phänomen Stress, organisiert vom Unternehmervverband und unter der Schirmherrschaft der INAIL-Landesdirektion Bozen, gab den Impuls für den CTM-Weiterbildungskurs „Stress im Betrieb: ihn wahrnehmen und Maßnahmen setzen“. Dabei sollen die Teilnehmer mit der entsprechenden Methodik vertraut gemacht werden, um das Phänomen in der Organisation zu analysieren und die korrekten Lösungen zu finden. Die Frage nach den Verhaltensweisen, welche Stress verursachen, wird ebenso geklärt wie jene, welche dem Stress entgegenwirken sollen. Der Betrieb sollte die internen organisatorischen Faktoren, welche Stress verursachen, mit Kohärenz beseitigen. Der Kurs, der in deutscher und italienischer Sprache abgehalten wird, richtet sich an Inhaber, Führungskräfte und Abteilungsleiter und beinhaltet drei Treffen im Frühjahr 2012. Die Teilnehmer sollen sich dabei wissenschaftliche Kenntnisse zum Thema arbeitsbezogener Stress aneignen. Dies geschieht individuell und in Gruppen. Die Anmeldung läuft noch kurze Zeit und erfolgt für Mitglieder unter ctm@unternehmervverband.bz.it. Das detaillierte Programm und weitere Informationen sind für Mitgliedsbetriebe unter www.unternehmervverband.bz.it, Stichwort: Kurse, abrufbar.